

Forderungspapier

1

Fridays for Future Freiburg



Unsere Forderungen

Wir bewegen uns immer schneller auf die **größte menschengemachte Katastrophe aller Zeiten** zu. Das Artensterben hat bereits unfassbare Ausmaße angenommen, während der Klimawandel in immer schnelleren Schritten voranschreitet. **Die Warnungen der Wissenschaft wurden ignoriert**, gesellschaftlich wurde **im großen Stil versagt** und viele Politiker*innen handeln egoistisch und von der Wirtschaftslobby getrieben. Es ist ein Armutszeugnis für unsere so wohlhabende Gesellschaft, dass wir als junge Generation euch Erwachsenen zum Handeln drängen müssen, bevor es zu spät ist. Die Zeit der Tatenlosigkeit, des Abwartens und des Nicht-Handelns ist hiermit vorbei!

Seit Beginn der Industrialisierung hat sich die Erde laut IPCC bereits um ein Grad Celsius erwärmt. Es bleiben kaum 10 Jahre, um die Klimakatastrophe aufzuhalten und zu verhindern, dass Kipppunkte im Klimasystem überschritten werden, die zu einer **Kettenreaktion und unumkehrbaren und kaum berechenbaren Folgen für alle** Bewohner*innen der Erde führen. Handeln wir nicht konsequent, so werden die verursachten Schäden weit höhere Kosten mit sich bringen als alle Investitionen zur Vermeidung dieser Katastrophe. Das Leben auf diesem Planeten wird nicht mehr so möglich sein, wie wir es kennen.

Die Klimakrise stellt für die Stabilität der Ökosysteme unseres Planeten und für die Menschheit eine **existenzielle Bedrohung** dar. Eine ungebremschte Erderwärmung ist eine enorme Gefahr für Frieden und Wohlstand weltweit.

Die deutschlandweiten Forderungen von Fridays for Future zur Einhaltung der Ziele des 1,5°C-Ziels sind Nettonull bis zum Jahr 2035, der Kohleausstieg bis 2030 und eine hundertprozentige erneuerbare Energieversorgung bis 2035. Entscheidend für die Einhaltung des 1,5°C-Ziels ist es, die Treibhausgasemissionen so schnell wie möglich stark zu reduzieren. Deshalb wird bis Ende 2019 gefordert: Das Ende der Subventionen für fossile Energieträger, das Abschalten von 1/4 der Kohlekraft und eine Steuer auf alle Treibhausgasemissionen.

Der Preis für den Ausstoß von Treibhausgasen muss schnell so hoch werden wie die Kosten, die dadurch uns und zukünftigen Generationen entstehen. Laut UBA sind das 180€ pro Tonne CO₂.



Für uns ist klar, dass Freiburg als selbsternannte “Green City” und “Ökohauptstadt” eine **Vorbildfunktion für Deutschland** und die ganze Welt hat und jetzt in dieser aktiv werden und vorangehen muss.

Deshalb fordern wir als Fridays for Future Ortsgruppe Freiburg die konsequente Umsetzung folgender übergeordneter Ziele für die Stadt Freiburg:

- **Nettonull bis 2030,**
- **100% erneuerbare Energieversorgung bis 2030,**
- drastische Reduzierung des innerstädtischen motorisierten Verkehrs durch die **schnelle Einführung einer City-Maut**, den starken Ausbau umweltfreundlicher Mobilität, wie ÖPNV und Radverkehr, und **ticketfreien Nahverkehr bis 2025,**
- starke Maßnahmen zum **Erhalt der Artenvielfalt** und der Natur als Lebensgrundlage von Mensch-, Tier- und Pflanzenwelt,
- sofortige Erklärung des **Klimanotstands** durch den Gemeinderat und eine daran gebundene konkrete Absichtserklärung die genannten Forderungen umzusetzen.

3

Der erste Grundsatz beim Klimaschutz muss die **Klimagerechtigkeit** sein: Durch Maßnahmen dürfen keine sozialen und ökologischen Probleme an anderen Orten der Welt entstehen oder verstärkt werden! Zweitens muss jede Maßnahme zum **Klimaschutz sozialverträglich gestaltet werden**. Klimaschutz darf nicht eine Frage des Geldbeutels sein und darf nicht auf den Rücken von Geringverdienenden ausgetragen werden. Aufgrund des Versagens der Klimaschutzpolitik der letzten Jahrzehnte halten wir es drittens für essentiell, dass Kinder, Jugendliche und junge Menschen bei der Umsetzung unserer Forderungen beteiligt werden und maßgeblich **mitbestimmen** können!

Leider reichen die bisherigen Maßnahmen der Stadt Freiburg bei weitem nicht aus und sind auch aus Sicht der Gutachter*innen des Klimaschutzkonzepts für Freiburg 2019 zu wenig ambitioniert.¹ Die Klimakatastrophe lässt sich nur durch radikale, sofortige Maßnahmen verhindern. Im Folgenden gehen wir auf **unsere Forderungen** genauer ein:



Ökostadt Freiburg als Vorreiter: Nettonull bis 2030

Wir fordern, dass der Freiburger Gemeinderat anerkennt, dass die bisherigen Maßnahmen und Planungen der Stadt Freiburg nicht ausreichen, um zur Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5°C beizutragen. Die Stadt Freiburg muss als "Green City" ihre **Vorbildfunktion** sowohl für Deutschland als auch die ganze Welt wahrnehmen. Sie besitzt zudem als wohlhabende Stadt die Mittel und das Know-how der Krise mit geeigneten Maßnahmen entgegenzuwirken. Welche Großstadt in Deutschland sollte sonst Vorreiter in Sachen Klimaschutz sein, wenn nicht Freiburg?

Wir fordern deshalb, dass Freiburg das Ziel **Nettonull bis 2030** erreicht. Freiburg muss weiterhin Vorreiter bleiben und zeigen, dass eine hohe Geschwindigkeit bei der Senkung von Treibhausgas-Emissionen möglich ist.

Wir fordern, dass beim Neubau ab sofort **ausschließlich auf Plus-Energie-Gebäude** gesetzt wird. Des Weiteren sollen die **Bestandsgebäude bis 2030 energetisch saniert** werden, um die Nettonull rechtzeitig zu erreichen.

4

Weder im Neubau noch bei der Sanierung dürfen die Kosten auf den Rücken von Mieter*innen abgewälzt werden. **Energetische Sanierung** muss Energie einsparen und darf deshalb zu **keiner Mehrbelastung der Mieter*innen** führen.

Wir fordern außerdem, dass der kürzlich beschlossene neue Stadtteil **Dietenbach** ein **autofreier Plus-Energie-Stadtteil** wird und die Baustoffe aus klima- und umweltfreundlichen Materialien bestehen. Die beim Neubau benötigte "**Graue Energie**" muss minimiert, und Treibhausgas-Emissionen müssen ausgeglichen werden.

Die **Stadtverwaltung** und die Tochtergesellschaften der Stadt Freiburg sollen Vorbild für Freiburger*innen sein und **bis 2025 die Klimaneutralität** erreichen. Zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen muss unter anderem der Klimaschutzfonds im nächsten Doppelhaushalt von aktuell 6 auf 12 Mio.€ erhöht werden.



Zur Stärkung von ökologischem Wirtschaften in Freiburg soll die Stadt öffentliche Aufträge **nach hohen ökologischen Standards** vergeben und **ökologischere Betriebe** (z.B. Unverpackt-Läden, regionale Bioläden, Regionalwert AG, gemeinwohnbilanzierte Betriebe, uvm.) auch finanziell unterstützen und damit nicht nur Gutverdienenden die Möglichkeit zu ökologischem Konsum bieten – beispielsweise in Form von Mietzuschüssen oder Zuschüssen zur sozialverträglichen Preisgestaltung.

In ihrer Vorbildfunktion soll die Stadt Freiburg **keine Werbeflächen** für Firmen und Produkte bereitstellen, die **für klimaschädliches Verhalten** werben. Insbesondere halten wir es für äußerst widersprüchlich, wenn die VAG Straßenbahnen mit Ökostrom betreibt, auf denen aber für Flüge mit „Easyjet“ oder „Turkish Airlines“ geworben wird.

100% erneuerbare Energieversorgung bis 2030

5

Wir fordern, dass ganz Freiburg **bis 2030 auf 100% erneuerbare Energien** umgestiegen ist.

Um die erneuerbaren Energien im Land weiter zu fördern, soll die Stadt Freiburg in ihrem Zuständigkeitsgebiet mehr Flächen für die **Windkraft** zur Prüfung durch das Land ausweisen und alle Hebel in Bewegung setzen, diese auch baulich zu ermöglichen. Außerdem fordern wir, dass die Installation von **Photovoltaikanlagen** auf Dächern von Neubau-Objekten zur Verpflichtung wird.

Ein Großteil der Treibhausgas-Emissionen wird durch das Heizen von Gebäuden und Wasser verursacht. Daher fordern wir, dass **nachhaltige Heizsysteme**, wie Geothermie, Solarthermie, Pelletheizung oder mit erneuerbaren Energien gespeiste Fernwärmesysteme, für alle Neubauten verpflichtend werden. Altbau-Objekte müssen bis 2030 entsprechend energetisch saniert werden.

Freiburg muss sich aktiv und offensiv für einen effizienteren Ausbau der erneuerbaren Energien in Gesamtdeutschland einsetzen. Die verstärkte Nutzung von erneuerbaren Energien auf dem Stadtgebiet ist leider zu gering.



Struktureller Wandel im Sektor Verkehr

Freiburg ist bekannt als Fahrradstadt – doch der Schein trügt: Freiburg hat im Bereich Verkehr 11% höhere CO₂-Emissionen pro Kopf als der bundesdeutsche Durchschnitt. Fakt ist auch, dass die Preise im ÖPNV seit 2008 um über 35% gestiegen sind, während die Kosten für die Automobilität um lediglich 3% gestiegen sindⁱⁱ. Alle bisherigen Maßnahmen und Anreizsysteme zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) in Freiburg (wie der Ausbau des ÖPNV und des Radwegenetzes, Parkgebühren, das Jobticket, die Umgestaltung des Rotteckrings) waren ungenügend:

Der motorisierte Verkehr in der “Green City” Freiburg nimmt jährlich zu, die CO₂-Emissionen konnten nicht gesenkt werden und wissenschaftlich gesetzte und von der EU angeordnete Grenzwerte (z.B. für Stickstoffdioxid und Ozon) werden seit Jahren deutlich überschritten. Die **Luft- und Lärmverschmutzung** birgt hohe Gesundheitsrisiken bei Menschen und Tieren. Insbesondere Kinder und ältere Menschen sind die Leidtragenden. Deshalb fordern wir die **kompromisslose Einhaltung der Feinstaub-, Stickoxid- und Ozongrenzwerte.**

6

Um den Straßenverkehr deutlich zu reduzieren, die Stadt für den Durchgangsverkehr von LKWs unattraktiv und den Umstieg auf den ÖPNV attraktiver zu machen, fordern wir, dass die Stadt Freiburg schnellstmöglich eine **City-Maut** einführt, mit deren Einnahmen die **Ticket-Preise im ÖPNV umgehend halbiert** werden. Wie Beispiele anderer Städte in Europa zeigen, führt eine City-Maut zu 20-30% weniger motorisiertem Verkehrⁱⁱⁱ. Die Maut muss sozialverträglich sein und soll pro Kraftfahrzeug in Abhängigkeit vom Schadstoffausstoß, auch auf der B31 in Freiburg entrichtet werden.

Wir fordern die Einführung des **ticketfreien Nahverkehrs bis 2025**. Da ein großer Teil der Autofahrten in Freiburg der Pendler*innenverkehr ist, sehen wir es als notwendig an, die **Park&Ride-Plätze** auszubauen, den Umstieg auf den ÖPNV zu vereinfachen und **Parkgebühren im Stadtgebiet** anzuheben. Wir fordern eine Reduzierung der Anzahl der Autoparkplätze in Freiburg und eine Umwandlung dieser in Grünflächen oder Radparkplätze.



Des Weiteren fordern wir den konsequenten **Ausbau des Freiburger Stadtbahnnetzes und der kleineren Bahnnetzwerke**, wie zum Beispiel der Breisgau S-Bahn. Es ist absurd, dass geplante Ausbauprojekte des nachhaltigen ÖPNV mangels Finanzierung auf Eis gelegt werden, wenngleich für den geplanten, 1,8 km kurzen Freiburger Stadttunnel mit mindestens 325 Mio.€ massiv in die Straße investiert wird! Zum Vergleich: Alle Neubau- und Sanierungsprojekte der Freiburger Stadtbahnen der letzten 17 Jahre waren in der Summe günstiger (Haslach, Vauban, Zähringen, Messe, Rotteckring inkl. Kronenbrücke, Habsburger Straße, Schwarzwaldstraße, Bertoldsbrunnen bis Stadttheater, Sundgaubrücke und nördl. Kaiser-Joseph-Straße).

Außerdem fordern wir die Ersetzung von Bussen mit Verbrennungsmotor in **Elektrobusse bis zum Jahr 2030**.

Wir fordern **höhere Investitionen in die Fahrradinfrastruktur** zur Steigerung von Attraktivität und Sicherheit des Radverkehrs. Die Investitionen in die Fahrradinfrastruktur in Freiburg sind im Vergleich zu anderen europäischen Fahrradstädten verschwindend gering (Kopenhagen 36€/Jahr, Utrecht 130€/Jahr)^{iv}. Der Radverkehr ist nicht nur emissionsfrei und damit nachhaltig, sondern macht auch einen erheblichen Unterschied in der Gesundheit der Menschen. Im Speziellen fordern wir mehr und breitere Radwege sowie Radwege abseits von Straßen, Abgasen und parkenden Autos. Wir wollen mehr Radvorrangrouten, mehr überdachte Radparkplätze und den **Umbau vieler Auto-Parkplätze zu Radstellplätzen**, um dem Bedarf in Freiburg ohne weitere Flächenversiegelung gerecht zu werden.

7



Umweltschutz, Artenschutz, Naturschutz

Die Hauptursache für das Sterben von Insekten ist die industrielle Landwirtschaft mit diversen Giften, Überdüngung und ihren monotonen Agrar-Steppen. Die Fernwirkung der Gifte und Düngemittel reicht selbst in weit entfernte Naturschutzgebiete^v.

Um dem massiven Insektensterben und dem damit verbundenen Vogelsterben entgegenzuwirken, fordern wir ein **sofortiges, absolutes Verbot** von Herbiziden und von synthetisch chemischen Insektiziden auf allen Freiburger Flächen. Insbesondere verlangen wir das Verbot von Glyphosat und Neonicotinoiden. Mittelfristig ist ein grundsätzliches Verbot von Insektiziden anzustreben. Außerdem fordern wir ein **Ende der Überdüngung von Feldern**, denn ein Übermaß an Nitrat in Gewässern schadet der Umwelt und birgt Gesundheitsrisiken bei Menschen und Tieren^{vi}. Das Ziel muss eine **vollständige Ökologisierung der Landwirtschaft bis 2025** zum Schutz von Menschen und der Natur sein. Auf dem Weg dahin muss die Politik die landwirtschaftlichen Betriebe fördern und begleiten und gegen Billiganbieter vorgehen.

8

Wir verlangen, dass **Blühstreifen** weiter ausgebaut werden und groß angelegte Monokulturen untersagt werden, um dem Insektensterben entgegenzuwirken und die stark angegriffene Artenvielfalt zu schützen. Die jetzigen **Grünflächen** müssen erhalten bleiben und keine unbedachten Grünflächenversiegelungen dürfen vorgenommen werden.

Im Zuge dessen, fordern wir insbesondere für Neubauten von innerstädtischen Gebäuden eine **verbindliche Dach- und/oder Fassadenbegrünung**.

Plastik ist eine der großen Herausforderungen der nächsten Generationen. In den Gewässern dieser Welt schwimmen unvorstellbar große Mengen an Plastik, was nicht nur den Tod vieler Tiere und Pflanzen nach sich zieht und damit empfindliche Ökosysteme zerstört, sondern letztlich auch über Mikroplastik in unseren Nahrungskreislauf gelangt.

Deshalb fordern wir für Freiburg eine **Besteuerung von Einweg-Plastikverpackungen**, wie zum Beispiel Einweggeschirr, Plastiktüten und Plastikstrohalmen, wie es die Stadt Tübingen gerade prüfen lässt.

Bisher ist es jedem Haushalt und jedem Betrieb gestattet, fast beliebig viel (Plastik-)Müll zu produzieren, ohne einen Anreiz für nachhaltiges Verbrauchen zu haben. Um Haushalte und Betriebe zu einem (umwelt-)bewussteren Umgang in Sachen Müll zu motivieren, fordern wir **die Einführung von Gebühren auf Plastikmüll**.

9

Insgesamt sehen wir die Notwendigkeit zu besserer Transparenz bei klima- und umweltbezogenen Daten. Nur informierte Bürger*innen können mündige Bürger*innen sein. Daher fordern wir die Verpflichtung aller in Freiburg ansässiger Betriebe zur **Veröffentlichung ihrer Müllbilanz, ihrer Energiebilanz und ihrer Schadstoffemissionen**.



Ausrufung des Klimanotstands

Wir fordern, dass der Freiburger Gemeinderat den **Klimanotstand** erklärt. Mit diesem Schritt wird die Eindämmung der Klimakrise und ihrer schwerwiegenden Folgen als Aufgabe höchster Priorität erkannt. Die Ausrufung des Klimanotstands als rein symbolisches Zeichen halten wir jedoch für etwas, das diesem Planeten nicht helfen wird. Wir verlangen vom Gemeinderat, von den Bürgermeister*innen und der Stadtverwaltung eine Absichtserklärung, die genannten Forderungen schnellstmöglich umzusetzen und einen konkreten Aktionsplan zu veröffentlichen.

Abschließend möchten wir erklären, dass uns durchaus bewusst ist, dass dem Handlungsspielraum der Stadt Freiburg rechtliche Grenzen gesetzt sind. Doch **die Klimakatastrophe kennt keine von Menschen gemachten Gesetze** und Kompetenzbereiche. Daher rufen wir die Stadt dringlichst dazu auf, sich über unsere obigen Forderungen hinaus auf Landes- und Bundesebene für die notwendigen Maßnahmen einzusetzen und auch vor den Forderungen zu Gesetzesänderungen nicht halt zu machen. Vor dem deutschen Städtetag ist der Druck zur **größeren Autonomie einzelner Städte in Umweltfragen** zu erhöhen und die Dringlichkeit dieser Themen klar zu kommunizieren.

10

Um unseren Planeten zu retten, müssen wir großzügig **Geld in die Hand nehmen** und mutige Entscheidungen für unsere Zukunft treffen. Die Stadt Freiburg muss den **gesellschaftlichen Wandel anstoßen** und vorantreiben.

Die Zeit der Ausreden und Tatenlosigkeiten ist vorbei. Wir müssen hier und jetzt anpacken, um unsere Probleme in Freiburg konsequent zu lösen, statt diese auf spätere Generationen zu verschieben oder an andere Orte der Welt zu verlagern. Es ist Zeit, dass sich sehr viel ändert!

Jede*r Einzelne ist gefordert. Doch ohne klare Vorgaben aus der Politik geht es nicht. Deshalb fordern wir ausdrücklich: **Setzt unsere Forderungen um, bevor es zu spät ist!**



Glossar

1,5°C-Ziel: Das Ziel, die Erderwärmung langfristig auf unter 1,5 Grad gegenüber dem Niveau vor der Industrialisierung zu begrenzen.

Blühstreifen: extra angelegte Flächen, auf denen zahlreiche unterschiedliche Blühpflanzen wachsen, welche eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten darstellen.

City-Maut: Erhebung einer Gebühr für die Nutzung von Straßen durch Autos und Lastwagen.

Gemeinwohlökonomie: Alternatives Wirtschaftsmodell, welches die Orientierung der Wirtschaft an Gemeinwohl, Kooperation und Gemeinwesen in den Vordergrund stellt. Ökologische Nachhaltigkeit ist dabei ein zentraler Wert.

Glyphosat: ein Unkrautbekämpfungsmittel, das von Monsanto als Wirkstoff unter dem Namen 'Roundup' zur Unkrautbekämpfung auf den Markt gebracht wurde.

Graue Energie: Als graue Energie wird die Energiemenge bezeichnet, die abseits der Benutzung für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes benötigt wird.

Herbizide: (oder auch Unkrautbekämpfungsmittel) sind Substanzen, die störende Pflanzen abtöten sollen.

Insektizide: Gifte, die zur Abtötung, Vertreibung oder Hemmung von Insekten und deren Entwicklungsstadien verwendet werden.

IPCC: Intergovernmental Panel on Climate Change, der Weltklimarat. Hier erarbeiten tausende Wissenschaftler*innen ehrenamtlich eine Zusammenfassung des weltweiten Wissensstandes zum Klimawandel.

Kipppunkte des Klimas: Übergang von einem Zustand des Klimas in einen neuen. Dies passiert bei Überschreitung einer bestimmten Erwärmung sehr schnell und kann später nicht mehr rückgängig gemacht werden. Erwärmen wir die Erde weiter, wird beispielsweise der tropische Regenwald absterben, der große Mengen an Kohlenstoff speichert. Dadurch würden große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt werden, die die Erderwärmung zusätzlich antreiben würden.

Klimakrise: Die nie dagewesene Herausforderung für die Menschheit durch den Klimawandel.

Klimaneutralität: Prozesse, bei denen das atmosphärische Gleichgewicht nicht verändert wird und in deren Verlauf es nicht zu einem Netto-Ausstoß von Treibhausgasen kommt

Klimaschutzfonds: Städtische Gelder für Engagement zum Klimaschutz. Diese wurden 2019 von 3 auf 6 Mio. Euro erhöht.

Monokulturen: Anbau der immer gleichen Pflanzenart auf einer Bodenfläche.

Neonicotinoiden: Gruppe von synthetisch hergestellten, hochwirksamen Nervengiften, die auf die Nervenzellen von Insekten weit stärker wirken als auf die Nerven von Wirbeltieren.

Nettonull: Es wird nur die Menge Treibhausgase ausgestoßen, die durch natürliche Prozesse (z. B. Wachstum von Pflanzen) wieder aufgenommen wird.

12

Ökosystem: Zusammenspiel von Lebewesen verschiedener Arten und ihrem Lebensraum.

ÖPNV: Öffentlicher Personennahverkehr, z.B. Busse und Straßenbahnen.

Plus-Energie: Gebäude oder Quartier, dessen jährliche Energieerzeugung höher als der jährliche Energieverbrauch ist.

Treibhausgasemissionen: Ausstoß von Gasen, die den Treibhauseffekt verstärken und so zur Erderwärmung führen (vor allem CO₂, Methan und Lachgas).

UBA: Umweltbundesamt, die zentrale staatliche Umweltbehörde Deutschlands.

VAG: Die Freiburger Verkehrs-AG betreibt Busse und Straßenbahnen im Freiburger Stadtgebiet sowie die Schauinslandbahn.



Quellen

- ⁱ tinyurl.com/KliSchu19
– Fortschreibung Klimaschutzkonzept Freiburg – 2019
- ⁱⁱ tinyurl.com/FrZuFo19
– Beitrag auf den Freiburger Zukunftsforen 2040 -2019
- ⁱⁱⁱ tinyurl.com/BaCiMa10
– Bachelorarbeit Inga Wodecki zur City Maut -2010
- ^{iv} tinyurl.com/InFaInFra19
– Greenpeace zu fahrradfreundlicher Infrastruktur – 2019
- ^v tinyurl.com/BUNDIns19
– BUND Bericht zum Insektensterben -2019
- ^{vi} tinyurl.com/BUNDNitrat
– BUND Bericht zu Nitrat im Grundwasser

13

Impressum:

Fridays for Future Ortsgruppe Freiburg
E-Mail: Freiburg@FridaysforFuture.de

Die durch die Fridays for Future Ortsgruppe Freiburg erstellten Forderungen unterliegen dem deutschen Urheberrecht.

Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

